

von einem jungen Kandidaten geforderte Aktivität und Initiative nicht automatisch. Junge Genossen bringen zum Ausdruck, daß vor ihrem Parteieintritt oft und viel mit ihnen gesprochen wurde, aber danach sei das anders. Aber gerade in dieser Zeit benötigen sie die Hilfe der Grundorganisation, um mit den gestellten Aufgaben fertig zu werden.

Das gilt auch in vollem Umfange für die Erfüllung ihres Parteiauftrages, aktiv im Jugendverband mitzuarbeiten. Seitens der Parteiorganisationen ist es erforderlich, die jungen Genossen, und zwar beginnend mit der Kandidatenzeit, weitaus stärker mit den Grundsätzen der Jugendpolitik der Partei und den entsprechenden Beschlüssen zu Jugendfragen vertraut zu machen. Die gründliche Kenntnis des Standpunktes der Partei zu Fragen der Jugend ist unerlässlich, um das politische Wesen ihres Parteiauftrages umfassend zu verstehen und hier und dort noch anzutreffenden subjektivistischen Auffassungen zur Arbeit unter der Jugend zu begegnen.

Wie sich eine zielstrebige Arbeit mit den jungen Genossen auswirkt, bestätigte die Genossin Hannelore Seidel, Ingenieurin im VEB Sächsisches Kunstseidenwerk „Siegfried Rädels“, Pirna: „An der Entwicklung unserer Jugendbrigade habe ich selbst gespürt, wie richtig es war, daß unsere Parteileitung uns jungen Genossen sagte: Arbeitet weiterhin aktiv im Jugendverband. Wer kann besser das Denken, Fühlen und Handeln der jungen Menschen verstehen und beeinflussen, als die mit den Lehren des Marxismus-Leninismus ausgerüsteten jungen Parteimitglieder selbst. In Zeit wurde mir das alles noch einmal so richtig klar. Es ist wunderbar, wie sorgsam, klug und zielstrebig die Partei der Jugend hilft, und ich bin stolz auf meinen Parteiauftrag.“

Groß ist die Zahl junger Genossen, die aktiv im Jugendverband arbeiten und Autorität bei der Jugend besitzen. Sie fühlen sich dafür verantwortlich, als Vertrauensmann der Jugend ideenreich im Sinne der Beschlüsse der Partei unter der Jugend zu wirken. Sie verwirklichen den Hinweis im Parteistatut, daß die Partei ihre Politik unter der Jugend vor allem mit Hilfe der im Jugendverband tätigen Genossen verwirklicht.

Es kann aber auch nicht übersehen werden, daß ein Teil junger Genossen bisher nicht im Jugendverband mitarbeitet und auch nicht in der Gewerkschaft, im DTSB, in der GST oder im Roten Kreuz unter der Jugend wirksam wird. So gibt es z. B. im Kreis Neustrelitz 354 junge Genossen im Alter bis zu 25 Jahren, von denen 115 Funktionen im Jugendverband ausüben. Ein Teil dieser jungen Genossen hat keine Verbindung zur FDJ oder gehört ihr nicht mehr an. Argumente wie „Ich bin jetzt in der Partei, da brauche ich nicht mehr im Jugendverband mitzuarbeiten“ und man fühle sich zu alt für die FDJ, sind bei ihnen nicht selten. Alle Erfahrungen zeigen, daß das junge Parteimitglied durch die gesamte Atmosphäre, die in der Grundorganisation herrscht, erzogen und geformt wird. Wenn hohe Anforderungen gestellt werden, das Neue gefördert wird und es eine sachliche und prinzipielle Kritik und Selbstkritik gibt, bilden sich bei den jungen Genossen jene kämpferischen Eigenschaften heraus, die auch für sein aktives Wirken im Jugendverband notwendig sind.

Dort, wo die Bereitschaft der Genossen zur Erfüllung dieses Parteiauftrages vorhanden ist, können die dabei auftretenden Probleme nicht übersehen werden. Einerseits sind diese jungen Genossen selbst noch Lernende. Andererseits stehen sie täglich vor der Situation, sich als Genossen vor der Jugend zu bewähren, Antwort auf ihre Fragen zu geben und dabei den prinzipiellen Standpunkt der Partei überzeugend und anschaulich zu vertreten. Auch die jungen Genossen erhalten in erster Linie in ihrer Grundorganisation — besonders in den Mitgliederversammlungen — das Rüstzeug für die politisch-ideologische Arbeit. In diesem Kollektiv der Genossen erweitern sie ihr marxistisch-leninistisches Wissen, erhalten sie Antwort auf aktuelle Fragen, machen sie sich mit der Strategie und Taktik der Partei vertraut und stellen ihre Probleme zur Diskussion.

Im  
sozialistischen  
Jugendverband  
Parteiarbeit  
leisten

Kamerad-  
schaftliche Hilfe  
geben